

Zum Vinfsten, ob enichle Kinder one Leiberben abftürben, und etwas in gemelter Gefalt in erbsweis an fie gefallen wäre, wo dann dasfelbig ir ererpt Gut haim gefallen fólte.

Zum fechsten wie auch Vatter und Muter, ire eliche und ledige Kinder erben follen und mugeu.

Zum sibenden, ob ain Mensch etwas Unfertigs¹⁾ uff im hette, wie er dann dasfelbig widerfären und geben fólte.

Zu dem letsten, wie inen in der gemelten Herrschaft not wär ain gewonlich Landsgerwer.

Also uff selich ir Anpringen der angezaigten Artihel haben wir uns gar aigentlich betracht und deßhalben Rat gehabt ains Vicarii und gaislichen Richters zu Chur und andern verstendigen Leuten, und sezen und wellen, das nun hinsüro dise Artihel und Mainungen, hernach folgende, in gemelter unser Herrschaft Vaduz gehalten und in Gerichtsgebungen, wo es dise Artihel ainen oder mer, als hernach stat, anriieren würde, daruff gericht, denen statt und Glauben gegeben werde, und darwider mit kaimn Urteill gericht, sondern gestraghs one Hinred, Intrag, Hindernus Bekümmerung aller Gericht und Sachen also beleiben lassen, fhainen den andern anderst über selichs nit anlangen, fürnemen noch hindern, mit fhainen Gerichten noch Sachen, weder gaislichen noch weltlichen, ganz in kaimem Weg.

Und wellen zu dem ersten, ob ain Mensch mit Krankheit beladen wäre und etwas verschaffen wólte, das dann alwegen zwen Piderman zu Zeugen und der Priester darbei sellen sein, es wär dann Sach und zu besorgen Arglist und ander Verfürung. Alsdann sind derselben Zeugen nit genug, sondern sellen mer Zeugen darzu beruft werden, damit verstanden des Verschaffers besinten Willen. Und wo selichs in ander Weg anderst gehalten würd, sollen dieselben Testament und letzte Willen nichts bedeuten und kraftlos haifen und sein.

¹⁾ „Unfertigs“ = unrecht erworbenes Gut.